

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 2.

Neuenbürg, Mittwoch den 3. Januar 1906.

64. Jahrgang.

## Politische Jahresrundschau.

II.

Frankreich sah im Anfang des Jahres 1905 einen Kabinettswechsel, das Ministerium Combes trat zurück und wurde durch das Kabinett Rouvier ersetzt. Die neue Regierung führte die schon von ihrer Vorgängerin begonnene Aktion der Trennung der Kirche vom Staat energisch durch und trat auch in anderen Fragen mit besonderer Entschiedenheit auf. Nach außen drohte die marokkanische Affäre zu einem ersten Zwischenfall mit Deutschland zu führen, dies hauptsächlich infolge der deutschfeindlichen Rationierungen des Ministers des Auswärtigen Delcassé. Der Ministerpräsident Rouvier erkannte rechtzeitig das Gefährliche der Situation und bewirkte das Ausscheiden Delcassés aus der Regierung, worauf Rouvier selbst das Portefeuille des Auswärtigen übernahm. Hiedurch trat eine günstigere Wendung in den Verhandlungen mit Deutschland über Marokko ein, sie führten schließlich zu einer vorläufigen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die denn ihre Krönung auf der im Januar 1906 im sädspanischen Städtchen Algeiras stattfindenden Marokko-Konferenz finden soll. Die ins Weltgesetzte Annäherung Frankreichs an England machte weitere Fortschritte und spiegelte sich äußerlich u. a. in gegenseitigen Flottenbesuchen wider.

Italien stand im abgelaufenen Jahre ebenfalls im Zeichen der Ministerkrisen. Im März demissionierte das Ministerium Giolitti, ihm folgte nach längerer Pause ein Ministerium Fortis. Dasselbe hat sich jedoch noch in der letzten Woche des alten Jahres ebenfalls zum Rücktritt veranlaßt gesehen, doch übernahm schließlich der bisherige Ministerpräsident Fortis die Bildung des neuen Kabinetts. Zu einem wichtigen Vorgange gestaltete sich die in Venedig erfolgte Zusammenkunft des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Tittoni, sie beseitigte die mancherlei zwischen Österreich und Italien bestandenen Mißverständnisse und Verstimmungen.

In England sichte das konservative Ministerium Balfour mehr und mehr dahin, bis endlich Anfang Dezember freiwillig demissionierte und einem liberalen Kabinett unter Campbell-Bannermann Platz machte. Dasselbe gedenkt im Laufe der nächsten Monate einen Appell an die Wählerschaft zu richten, vom Ergebnisse der Wahlen wird es abhängen, ob sich das neue Ministerium auf seinem Posten zu behaupten vermag. In der auswärtigen Politik Englands spielten gewisse antideutsche Strömungen und Einflüsse unverkennbar ihre Rolle, so daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland sich merkbar zuspitzten. Erst in den letzten Monaten des alten Jahres ist da wieder eine Wendung zum Besseren eingetreten, auf beiden Seiten machen sich inoffizielle Bestrebungen geltend, zu einer Verständigung mit einander zu gelangen; hoffentlich haben diese Bemühungen Erfolg.

Rußland wurde im Jahre 1905 von schweren inneren Unruhen heimgesucht, in deren Zeichen das gewaltige Reich auch in das Jahr 1906 eintritt. Ihre Einleitung bildeten die blutigen Straßen-Unruhen, welche im Januar 1905 in Petersburg stattfanden und bei denen hunderte von unbewaffneten Menschen vom Militär niedergeschossen wurden. Im weiteren Verlaufe des Jahres folgten dann in den verschiedensten Teilen des Reiches blutige Revolten nach, so besonders im Kaukasus und in der Ostsee-Provinzen; in letzteren herrscht teilweise selbst jetzt noch völlige Anarchie. Nicht selten gingen die Unruhen in grausame Judenverfolgungen über wie man sie im 20. Jahrhundert nicht mehr für möglich gehalten hätte. Nebenher laufen eine Reihe von politischen Attentaten, sowie zahlreiche Militär- und Matrosenmeutereien; von ersteren war das bemerkens-

werteste die Ermordung des Großfürsten Sergius. In Moskau, Sewastopol, Wladimirostok und noch anderen Häfen rebellierten zum Teil die Flottenmannschaften, nicht ohne Mühe gelang die Bewältigung der Meutereien; außerdem kam es in zahlreichen Garnisonen zu Meutereien des Militärs. Zu einem vieltragenden Akte raffte sich Zar Nikolaus auf, indem er in einem Manifest eine Verfassung für Rußland mit einem Reichsparlament (Reichsduma) verheißte; bis jetzt sind indessen die Verheißungen des kaiserlichen Manifestes noch in keinem Punkte verwirklicht worden. Nur ein besonderes Ministerkabinett wurde gebildet, mit dem Grafen Witte als Ministerpräsidenten an der Spitze. Nach außen ging der Krieg Rußlands mit Japan in derselben unglücklichen Weise für das Jarenreich weiter, wie er begonnen hatte. Am 2. Januar 1905 kapitulierte Port Arthur, im März wurde die gewaltige Schlacht bei Mukden geschlagen, in welcher die Japaner Sieger blieben, in der nachfolgenden Seeschlacht von Tsushima wurde die nach Ostasien geschickte russische Ostseeflotte fast vollständig vernichtet. Den Bemühungen von neutraler Seite, namentlich des Präsidenten Roosevelt, gelang es endlich, die beiden kriegführenden Mächte zu Friedensunterhandlungen mit einander zu bestimmen, welche im August in dem amerikanischen Hafenstädtchen Portsmouth begannen. Sie drohten mehr wie einmal zu scheitern, schließlich aber erfolgte am 5. September 1905 zu Portsmouth die Unterzeichnung des Friedensvertrages, in welchem Rußland, dank dem energischen Auftreten seines Hauptfriedensbevollmächtigten Witte, noch glimpflich genug davonkam, obgleich es seine politische und militärische Stellung in Ostasien nahezu einbüßte.

Wenden wir uns nun zu den europäischen Staaten zweiten und dritten Ranges, so sind in den betreffenden Ländern folgende wichtigste Jahresbegebenheiten zu verzeichnen. In Dänemark folgte dem Ministerium Deunger ein Ministerium Christensen nach; König Christian empfing in Kopenhagen den Besuch des deutschen Kaisers; Prinz Karl, Enkel des Königs Christian, wurde als Haakon VII. zum König von Norwegen gewählt. In Holland trat das konservative Kabinett van Kuyper zurück und wurde durch ein Ministerium de Meester ersetzt. Der greise Großherzog Adolf von Luxemburg, der Regent der europäischen Fürsten, verschied auf Schloß Hohenburg in Oberbayern, ihm folgte sein Sohn Wilhelm in der Regierung nach. In Belgien gab es einen größeren Bergarbeiterstreik; in Lüttich wurde eine Weltausstellung abgehalten. Im Sommer beging Belgien die Jubelfeier seiner 75jährigen Unabhängigkeit. Das belgische Königshaus hatte das Ableben des Grafen von Flandern, Bruders des Königs Leopold, zu beklagen. Aus der Schweiz ist der Durchbruch des Simplon-Tunnels als hervorragendes Ereignis zu verzeichnen. König Alfonso von Spanien führte Besuche in Paris, wo ein Attentat auf ihn versucht wurde, und am Berliner Hofe aus. König Ludwig von Portugal empfing in Lissabon die Besuche des Kaisers Wilhelm, des englischen Königspaares und des Präsidenten Loubet. Im skandinavischen Norden vollzog sich auf friedlichem Wege die Auflösung der Union zwischen Schweden und Norwegen. Letzteres Land entsagte König Oskar des Thrones, erklärte sich für selbstständig und wählte den Prinzen Karl von Dänemark zum König. Die Türkei hatte sich mit der Bandenbewegung in Mazedonien abzugeben; wegen der europäischen Finanzkontrolle in Mazedonien fand eine erfolgreiche Flottendemonstration gegen die Türkei statt. In Montenegro führte Fürst Nikita eine Verfassung ein. In Rumänien trat das Ministerium Cantacuzene an die Stelle des Kabinetts Stourdiza. In Griechenland wurde der Minister Delhannis ermordet. Dem Ministerium Rallis folgte ein Kabinett Theotokis nach. Gelegentlich der Mittelmeerfahrt Kaiser Wilhelms folgte eine Begegnung

desselben mit König Georg auf Korfu. Von Bulgarien und Serbien ist nichts Bemerkenswertes zu berichten.

Werfen wir noch einen Blick auf das außer-europäische Ausland, so ist zu erwähnen, daß Präsident Roosevelt, das Staatsoberhaupt der Union, am 4. März 1905 eine neue Amtsperiode antrat und daß sich Japan infolge seines siegreichen Krieges mit Rußland zum Range einer Großmacht aufschwang.

## Kundschau.

Generalleutnant von Nolte wurde zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt. Generaloberst Graf Schlieffen erhielt den Schwarzen Adlerorden in Brillanten und wurde à la suite des Generalstabes der Armee gestellt.

General Trotha, der den Oberbefehl über die Schutztruppe niederlegte, nahm nach den „Windh. Nachr.“ mit folgenden markigen, sympathischen Worten Abschied von der Truppe: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs lege ich das Kommando der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika nieder. Keiner! Einundneinzig Jahre haben wir zusammen gefochten, geritten, gehungert und gedürstet. Jeder legte sein Leben ein, wann und wo es von ihm gefordert wurde, keiner fragte darnach, was ist morgen aus mir geworden? Der Herero-Aufstand ist als beendet anzusehen. Wenn es auch noch nicht gelungen ist, die Hottentottenstämme vollständig zu vernichten oder sie zur Unterwerfung durch Abgabe der Waffen zu bringen, so ist das nicht eure Schuld. Ihr habt als tapfere, deutsche Soldaten eure bewährte Pflicht getan und dies werde ich Seiner Majestät dem Kaiser und König erneut melden, wenn ich nach Hause komme. Den mir allerhöchst verliehenen Orden pour le mérite trage ich nur ausschließlich für jeden einzelnen von euch als ältester Leiter der Schutztruppe und werde es nie vergessen, daß ich diese Auszeichnung nur eurer Aufopferung und Todesverachtung verdanke. Ich rufe zum Abschied die Worte unseres größten deutschen Dichters Schiller zu:

Im Felde, da ist der Mann noch was wert,  
Da wird das Herz ihm gemogen,  
Da tritt kein anderer für ihn ein,  
Auf sich selbst steht er da ganz allein!

Darum frisch auf, Kameraden! Auch auf das müde Pferd. Tut unermüdet eure Pflicht ohne Rücksicht auf das eigene Leben! Nur so ist dieser Krieg zu Ende zu führen! Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König! Hurra! gez. v. Trotha.“

Bekanntlich erregte dieser Tage die plötzliche Abberufung des braunschweigischen Gesandten in Berlin, des Fhrn. v. Gramm-Burgsdorf, großes Aufsehen und es knüpfte sich an die Abberufung die verschiedensten politischen Gerüchte. Jetzt erfährt die Angelegenheit eine sehr einfache Erklärung. Ueber das Vermögen des Freiherrn ist nämlich der Konkurs eröffnet worden. Berliner Blättern zufolge rühren Schwierigkeiten des Fhrn. v. Gramm im wesentlichen von den Verbindlichkeiten her, die er für andere übernommen hatte.

Eine Vereinfachung im schriftlichen Verkehr hat die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen angeordnet. Es wird dringend empfohlen, allen überflüssigen und entbehrlichen Formellram fallen zu lassen auch im direkten amtlichen Verkehr der Beamten unter sich. Es genüge als Anrede: „Herr Generaldirektor! Herr Oberingenieur!“ Hochwohlgeboren usw. fällt fort, ebenso die Schlussformeln.

Die fünf französischen Kardinalen übermittelten einer Meldung des Journals des Débats zufolge dem Papst ihren Beschluß, dem Sejef, betreffend die Trennung des Staates von der Kirche, keinen Widerstand zu leisten, falls das Sejef dem Geiste und Buchstaben entsprechend angewendet wird.

Anzeigerpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegramm-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

rg.  
nung.  
November ds. Jh. hat der  
angehörigen der Evangelischen  
er Parzellen Neute, Bahn-  
gloch, Ziegelhütte) im Be-  
für Gründung von Volks-  
gegründet. Jeden Samstag  
Abendzeit; die Bücher werden  
Leihen abgegeben, jedoch so,  
Bescheinigung, die er schrift-  
en hat, für das abgeholt  
Benützung der Bibliothek  
berat zunächst dem Unter-  
freundlichst eingeladen.  
Evang. Stadtpfarramt  
Dekan Uhl.

er.  
verkauf.  
4. Januar k. J.  
Uhr  
auf hiesigem Rathaus zum  
—V. Kl. mit zuf. 138 Sm.  
Kl. mit 4 Sm.  
Kl.  
und IV. Kl.  
III. Kl.  
Kl.  
Schultheiß G a n n.

eigerung.  
nach versteigert mit Borg-  
Januar 1906  
zu Laugensteinbach aus  
4:  
Abteer III, 1 Kirchbaum  
242 IV. Kl., 8 Forlen-  
Forlenlöge L, 7 U., 10  
nach zeigt das Holz auf  
Forstamt.

ein Neuenbürg  
zum „Anker“ seine  
s = Feier  
kapitalischen Dar-  
abenverlosung,  
besonders die Mitglieder  
Bereins freundlich ein-  
diese an der Kasse vor-  
enden dankend entgegen-  
and Seeger.

ück  
gut gelingen, wie die  
pulver à 10 Pfg. (8 St.)



Kaiser Wilhelm verfügt bekanntlich über einen sehr bedeutenden Automobilpark, der in letzter Zeit noch durch den 100pferdigen Mercedeswagen des verstorbenen Mr. Gray Dinsmore vermehrt wurde, zwei weitere 70pferdige und ein 45pferdiger Mercedes sind bei Daimler in Untertürkheim in Auftrag gegeben. — Die Verhandlungen des kaiserlichen Hofmarschallamts mit dem bekannten Rennfahrer und Mercedes-Lenker Werner sind jetzt zum Abschluss gelangt. Werner ist bereits vom 1. Januar 1906 ab als Leib-Chauffeur in den persönlichen Dienst des Kaisers getreten.

Der preussische Lehrertag war am Freitag in Berlin versammelt, um Stellung zu dem neuen Volksschulunterhaltungs-gesetz zu nehmen. Nach längerer Debatte nahm der Lehrertag einen Antrag Otto-Charlottenburg an, durch den die Versammlung gegen die Verquickung der Schulunterhaltung mit den Fragen der Konfessionalität protestiert. Die meisten Redner stellten sich ohne Vorbehalt auf den Boden der Simultanische. Ferner wurde ein Antrag Kopisch-Berlin angenommen, der den Gemeinden mit mehr als 25 Lehrstellen das Recht der Lehrerberufung, den Gemeinden mit weniger Stellen das Recht, für jede Stelle einen Lehrer vorzuschlagen, einräumt. Die Berufung bedarf der Bestätigung der Schulaufsichtsbehörde. Einstimmig wurde auch eine Resolution Teich-Berlin angenommen, daß die preussische Volksschule baldigst auf eine andere materielle Grundlage gestellt und vor allem den dringenden Notständen in der Lehrerbildung so bald als möglich abgeholfen werde.

Der Rentner Theodor Kupner in Berlin, früher Mitarbeiter der Pfefferbergbrauerei, vermachte der Stadt Berlin ein Legat von 2881000 M. wovon älteren weiblichen Dienstboten laufende Renten von 250 M. gezahlt werden sollen. Der Erblasser bedachte außerdem Verwandte und den deutschen Tierchutzverein, letzteren mit 200000 M.

Die Witwe des unlängst verstorbenen Kommerzienrats Reish in Aachen ließ zum Gedächtnis ihres Gatten an Weihnachten 30000 M. an die Arbeiter der Weberei Scheins u. Reish in Aachen verteilen.

Frankenthal. Der Reichstagsabgeordnete Sartorius wurde nach mehrtägigen Verhandlungen wegen Weinparasiterei zu einer Höchstgeldstrafe von 3000 M. und den Kosten verurteilt, eventuell Ummwandlung in sechs Monate Gefängnis und Einziehung der beschlagnahmten Weine. Von einer Freiheitsstrafe wurde Abstand genommen, lediglich weil der Beweis des S. H. Zudermwassers nicht gelungen sei. Der Prozeß erregte in seinem Verlauf sowohl durch die politisch prominente Persönlichkeit des Angeklagten, also durch den Umfang der Beweisaufnahme und Sachverständigen-Gutachten das allgemeine Interesse. Namentlich für Fachkreise dürfte er Grund neuer Erfahrungen gewesen sein, weil die ganze Weingehgung und ihre verschiedene Auffassung Gegenstand eingehender Erörterung wurde. Der Staatsanwalt

hatte gegen Sartorius eine Freiheitsstrafe beantragt, doch wurde dies durch das große Geschick verhindert, mit dem Angeklagten für die in seinen Notiz und Geschäftsbüchern vorgefundenen Berechnungen und Siegel harmlose Erklärungen glaubhaft zu machen wußte. Die Anklage hatte unter den Abfärgungen Chemikalien und Farbstoffe verstanden, die S. von seinem Hauschemiker Dr. Möhlinger, der ebenfalls unter der Anklage steht, geliefert worden seien; doch war der Beweis nicht durchweg schlüssig. Ob das Urteil auf die politische Stellung des Abgeordneten Sartorius irgend welchen Einfluß haben wird, ist zurzeit noch nicht bekannt.

Lahr, 25. Dezr. Die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt (Darmstädter Bank) kaufte aus der Konkursmasse des Lahrer Bankvereins dessen Geschäftshaus für 90000 M.

Der kürzlich in Schlageten bei Säckingen verhaftete Pfarrkurat Decker wurde auf freien Fuß gesetzt. Dagegen wurde nach dem „Süd. Tagbl.“ die Pfarrkloster verhaftet. Es handelt sich um das Verschwinden einer 6000 M. enthaltenden Vereinskasse.

Pforzheim, 2. Januar. Heute nachmittag fiel etwa 10 Meter unterhalb der Auerbrücke das noch nicht 7jährige Söhnchen des Goldarbeiters Jakob Weisenbacher in die mit Eis treibende Enz. Obgleich Leute in der Nähe waren, konnte das Bäckchen, das bald im trübigen Wasser verschwand, nicht mehr gerettet werden. Die Leiche wurde bis zum Abend noch nicht gefunden.

### Württemberg.

Die im Regierungsblatt veröffentlichte K. Verordn. betr. die Prüfungen für den Verkehrs-anstaltendienst schreibt für die „Eisenbahn- und Postreferendare II. Klasse“ künftig den Titel „Referendar“, für die „Eisenbahn- und Postreferendare I. Klasse“ den Titel „Eisenbahn- oder Postassessoren“ vor. — Die im selben Regierungsblatt enthaltene K. Verordnung betr. die Fortbildungsprüfung, verlängert das akademische Studium für die Fortkulten von mindestens 3 auf mindestens 3 1/2 Jahre. Die „Fortreferendare II. Klasse“ erhalten künftig den Titel „Fortreferendare“, die „Fortreferendare I. Kl.“ den Titel „Fortassessoren“.

Jubiläumsmarkten. Mit Genehmigung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, werden zu Beginn des Jahres 1906 Jubiläumsmarkten sowohl für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden als für den amtlichen Verkehr ausgegeben. Bestellungen auf diese Marken sind bis zum 10. Januar 1906 auf dem sonst üblichen Formular bei den Postanstalten am Sitz der zur Benutzung der Marken berechtigten Behörden einzureichen. Da die Marken nur in beschränkter Anzahl hergestellt werden, so sind die Bestellungen auf den Bedarf von etwa einem Monat zu beschränken. An das Publikum werden die Marken, so lange der Vorrat reicht, in der gleichen Weise käuflich abgegeben, wie die gewöhnlichen amtlichen

Postwertzeichen. Die Jubiläumsmarkten werden sich von den gewöhnlichen Postwertzeichen dadurch unterscheiden, daß sie zu beiden Seiten die Jahreszahlen 1806 und 1906 und eine Krone tragen. Im übrigen wird weder das eigentliche Markenbild noch die Farbe der Wertzeichen geändert.

Stuttgart, 2. Januar (Expresgutverkehr in Stuttgart, Hauptbahnhof) In der Zeit vom 15. bis 24. Dezember sind in Stuttgart, Hauptbahnhof, Expresgutsendungen abgegangen 35507 Stück, angekommen 19758, zusammen 55265 Stück, d. i. gegenüber dem Vorjahr mehr 1573 Sendungen.

Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft erläßt hinter dem Rücken des Tagelöhners Gottlieb Aberle einen Steckbrief. Darnach ist der Täter ein Mann anfangs der 30er Jahre, ca. 1,65 Meter groß, postiert, mit rötlich-blondem oder rötlich-bräunem Haar, rötlichem Schnurrbart, dunklem, blau- und weißgespitztem Zuppenanzug, schwarzem, weichem Filzhut. Er soll zum Vornamen Hans (Johannes) heißen, aus dem Oberamt Blaubeuren gebürtig sein und einige Jahre in der Zement-Fabrik von Schwef, Ulm-Blaubeuren, gearbeitet haben. Es erfolgten schon verschiedene Verhaftungen.

Stuttgart, 31. Dez. Der sog. Kleine Bazar in der Königstraße ist von den derzeitigen Besitzern an Herrn Louis Landauer, Mitinhaber der Firma Gebt. Landauer, um die Summe von 90000 M. verkauft worden. Da in dem Anwesen noch Mietverträge bis zum Jahr 1913 laufen, wird an eine anderweitige Verwendung des Anwesens vorerst nicht zu denken sein.

Heilbronn, 1. Jan. Nachdem in dem Befinden des bei Hochsen verunglückten Bauinspektors Gugler schon eine erhebliche Besserung eingetreten war, hat sich daselbe vorigen Donnerstag wieder verschlimmert und gestern ist er im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Heilbronn, 1. Jan. Prälat v. Hermann verabschiedete sich in seiner heutigen Predigt mit herzlichen bewogenen Worten von der überaus zahlreichen in der Kiliankirche versammelten Gemeinde. Seine Wohnsitz wird er zunächst noch hier haben und neben seinen Geschäften als Prälat von Tübingen auch noch die des hiesigen Dekanats weiterbesorgen. Das Predigtamt dagegen hat er hiemit niedergelegt.

Kalen, 30. Dez. Der Milchkrieg, der von hiesigen Produzenten durch den Ausschlag von 16 auf 8 J. veranlaßt worden war, war nur von kurzer Dauer, da die Konsumenten ihren Bedarf an Milch mit Leichtigkeit von auswärts deckten.

### Dermisches.

Freiburg i. Br., 29. Dezr. Der 3. Hauptgewinn der Freiburger Münsterbau- und Lotterie im Betrag von 2000 M. kam ins Elsaß an einen Bergmann und dessen Freund, einen Briefträger.

München, 1. Jan. Ein tapferer Bayer hat das Tausendertausend auf eine ganz besondere Weise begangen. Nach den „M. N. Nachr.“ hat nämlich

beauftragt, die Schulfeier der Kinder mit dem Vater durchgehen, ja sogar oft die Glocken läuten und die Orgel spielen. Das erfuhr ich erst später und ach, daß sie in Königsberg in einer Privatschule zu erzogen war, denn die Frau von Schlieben auf Pflawngen hatte an dem hübschen Kinde Gefallen gefunden und für seine Erziehung gesorgt. Also mein Wunsch, die Kleine wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Ich schlich tags und abends um das Schulhaus, aber ich bekam sie nicht zu sehen. Da half mir endlich die gute Helferin der Liebenden, der led. Mut und die schnellflüchtige Gelegenheit.

Des Oheims Knecht war eines Abends schwer erkrankt. Ein Arzt war damals in Eylan ebenso wenig zu finden wie eine Apotheke. Aber in Bartenstein, etwa drei Meilen von uns, gab's beides. „Da hilft nichts, Reinhold“, sagte der Onkel, „Du mußt mit dem Schlitten nach Bartenstein, den Doktor holen, und die Medizin mitbringen. Aber noch heute nacht mußt Du zurück sein. Der Johann liegt in hohem Fieber.“ Der Gedanke an eine nächtliche Schlittenfahrt war mir nicht sehr angenehm. Die französischen Maroden sollten schon bei Bartenstein gesehen worden sein, die Blise machten diesen Winter nachts die Gegend unsicher, kurz, ich mußte als braver Mensch und Döpreuß mein ganzes kantisches Pflichtgefühl aufstellen. Ind da ging's denn. Flugs spannte ich den Braten vor den Schlitten, warf die Decke über, steckte mir für die Kälte ein Fläschchen von des Onkels Auavit ein, und fort klingelte es durch das durch einige Dellaternen spärlich erleuchtete Städtchen.

— (Fortsetzung folgt.) —

### Aus schwerer Zeit.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Franz Dirsch.

Der Winter des Jahres 1806 auf 1807 war so hart und unfreudlich, wie das Geschick, welches das unglückliche Preußen betroffen hatte. Das Königreich des großen Friedrich lag bei Jena zerschmettert am Boden. Was sich mühsam aufgerafft hatte, das warf sich zu uns nach Ostpreußen. Dort sammelte der König sein geschlagenes Heer, und der übermüdete Korfe eilte ihm nach, wie der Wolf dem Pferde in der Winternacht. Der russische Kaiser kam unserem König zu Hilfe, und so marschierte denn alles, was die Flinten halten konnte, auf den schlechten Winterwegen der ostpreussischen Landstraßen. Ich studierte damals in Königsberg das Jus. Aber von Studieren war in dem Wintersemester von 6 auf 7 nicht viel die Rede. Meine wohlweisen Professoren lasen zwar pflichtvoll weiter, aber die Pandekten der Herren Meidenitz und Heidemann, die Staatswirtschaft des Herrn Kraus, hatten wenig Anziehungskraft für uns, denen der Bankrot der preussischen Staatswirtschaft so zu Herzen ging, daß wir die weisen Theorien ebenso grau fanden, wie das Recht der alten Römer. Da kam mir ein Brief eines Oheims in der Provinz sehr gelegen. Er war Pfarrer in Preussisch-Eylan, einige Meilen südlich von Königsberg, und da er mehr Gelehrter als Theologe war, so lag ihm eine Geschichte der Stadt und des Kirchspiels Eylan sehr am Herzen. Er hatte die Gicht in den Fingern, und nun brauchte er eine gewandte Feder, der er diktieren konnte. Diese Feder sollte ich sein. Kurz entschlossen nahm ich an. Ich wand mich durch

Russen und Preußen glücklich hindurch, und zu Weihnachten sah ich beglückt beim Oheim in dessen „Küchen“, wie er sagte, und während er, im Bandeln diktierend, die Wolken aus seinem Ullmer hervorblies, flog meine Gänsefeder ruhig über das Papier.

Da tat sich die Tür auf, und in den Tabakswolken erschien eine reizende Nymphe. Ich hatte vergessen, zu erwähnen, daß der Onkel Junggesell war, und daß ihm die Tochter des Schulmeisters und Küfers die Wirtschaft besorgte, das heißt neben einer alten, tauben Magd zum Rechten sah. Die Nymphe lächelte, als sie mir in die erstaunten Augen sah. Ich hatte mich umgedreht und die Feder hinter's Ohr gesteckt, als auf das „Herein“ des Onkels die Rose ins Zimmer trat. Rose nennen wir Ostpreußen ja die Mädchen, die Rosa getauft wurden, und wenn sie wie die gleichnamige Blume aussehene, dann ist's ein hübscher Name. Und es war diesmal auch ein sehr hübscher Name. So frisch, so lieb, so rosig war sie! So schelmisch mit ihren Gräbchen, dem Lachen ihrer weißen Zähne, ihrer blonden Locken von 16 Jahren. Der Onkel schien das Interesse zu bemerken, das ich an der Kleinen nahm, und er begann für seine „Eylanische Historie“ zu fürchten. „Es ist gut, Rose, Du kannst gehen. Den Kaffee mache ich mir selbst“, sagte er. Die blonde Schöne machte einen graziosen Knix, und dann ward es wieder dunkel im Zimmer.

Ich sah sie so bald nicht wieder. Den Tag über schrieb ich für den Onkel, und wenn ich des Mittags oder des Abends freie Zeit hatte, war sie beschäftigt. Sie hatte keine Mutter mehr, und so mußte sie dem Vater die Wirtschaft führen, die jüngeren Geschwister

der Br  
Peters  
Blühab  
Spige  
blane J  
Ra  
hier ein  
schlag  
Infanten  
Zrl. R  
Su  
mittag  
Main  
Alter v  
Ei  
man st  
wird.  
armer  
sich  
Schnell  
er wei  
goldig  
Armban  
glücklich  
Hotel  
es war  
einem  
Kringel  
Teufel.  
Sib  
Art und  
Sibirien  
Abend  
weißen  
Lampe  
Scheiben  
und Ge  
allgemei  
die Jam  
wohnter  
das zu  
etwa vo  
die Sch  
jemand,  
Er ist,  
den Ven  
wieder  
für jene  
die Glück  
nun der  
wie es f  
dargebot

Der  
schön un  
dahin,  
Man fr  
Weihnach

### Neuzeit

Du  
3. Novem  
ab in die  
D  
1906 ab  
Die  
Ge  
Ge  
Den

Die  
Fabriken  
welche ab  
aufgeförde  
N. Minist  
Gewerbeo  
Beil. VII  
vom 27.  
einzufende  
willigung  
Neuen

n werden sich  
dadurch unter-  
Jahreszahlen  
Im übrigen  
noch die Farbe  
gutverlehn in  
Zeit vom 15.  
Hauptbahnhof,  
Stück, ange-  
d. i. gegen-  
gen.  
schaft erläßt  
Gottlieb  
ist der Täter  
1.65 Meter  
oder rötlich-  
er, dunklem,  
schwarzem,  
namen Hans  
Glaubensren  
Gemein-Fabrik  
beitet haben.  
ingen.  
Kleine Bazar  
gen Besitzern  
der Firma  
90000 M.  
noch Miet-  
wird an eine  
vorerst nicht  
dem Be-  
Bauinspektors  
eingetreten  
tag wieder  
gen Kranken-  
Hermann  
Predigt mit  
Daraus zahl-  
Gemeinde.  
hier haben  
zu Liebigen  
iterbesorgen.  
niedergelegt.  
g, der von  
tag von 16  
nur von  
Bedarf an  
ten.

3. Haupt-  
im Betrage  
Bergmann

Bayer hat  
andere Weise  
hat nämlich  
mit dem  
ocken läuten  
erst später  
der Privat-  
in Schlieben  
Kinde Ge-  
tag geforgt.  
ehen, ging  
und abends  
ht zu sehen.  
Liebenden,  
enheit.  
nds schwer  
lau ebenso  
in Barten-  
des. Da  
Du mußt  
ktor holen,  
heute nacht  
in hohem  
Schlitten-  
anzösischen  
hen worden  
die Gegend  
deutsch und  
gefühl auf-  
spannte ich  
Dede über,  
von des  
durch das  
Städtchen.

der Brauer Adlmaier einen Spaziergang auf den  
Petersturm gemacht und ist trotz Kälte an dem  
Witzableiter des Blechdaches bis auf die höchste  
Spitze geklettert und hat dort am Kreuz eine weiß-  
blaue Flagge angebunden. Jawohl, die Bayern!

Kassel, 2. Jan. In der Neujahrnacht hat sich  
hier eine Liebestragödie abgespielt. Mit dem Glocken-  
schlag 12 Uhr hat der Sergeant Schneider vom 174.  
Infanterie-Regiment in Metz zuerst seine Geliebte, ein  
Frä. Röwer-Thale, und dann sich selbst erschossen.

Sulzfeld a. Main, 2. Januar. Gestern nach-  
mittag extranken beim Schlittschuhlaufen auf dem  
Main 4 Knaben, 3 im Alter von 15 und einer im  
Alter von 10 Jahren.

Eine hübsche Weihnachtsgeschichte erzählt  
man sich am Genfer See, wie aus Gaux geschrieben  
wird. Fällt dort — oberhalb Montreux — ein  
armer Straßenarbeiter seinen Kopf mit Schnee, um  
sich Wasser für eine Weihnachtssuppe zu kochen.  
Schnell ist der Schnee geschmolzen, und eifrig will  
er weiter seine Suppe herrichten. Da blinkt es  
goldig aus dem Grunde des Topfes; ein goldenes  
Armband leuchtet hervor. Sofort macht sich der  
glückliche Finder auf den Weg zum nahen Palace-  
Hotel, wo bereits das Armband fleißig gesucht wird;  
es war von einer Dame vermisst worden, die es auf  
einem Spaziergang verloren hatte. Ein fürstliches  
Trenngeld war der Lohn für den ehrlichen armen  
Teufel.

Sibirische Humanität. Ergreifend ist die  
Art und Weise des Schenkens, die am Christfest in  
Sibirien ausgeübt wird. Dort steht am Heiligen  
Abend in vielen Häusern ein Tisch. Er ist mit einem  
weißen Tuche überdeckt, und eine hellbrennende  
Lampe oder Kerze strahlt Lichtwellen durch die  
Scheiben weit hinaus in die Landschaft. An Speisen  
und Getränken, wie sie zu Weihnachten üblich und  
allgemein begehrt sind, fehlt es nicht. Nebenau sitzt  
die Familie beisammen und feiert den Abend in ge-  
wohnlicher Art, ohne sich auch nur im mindesten an  
das zu kehren, was in dem erstgeschilberten Raume  
etwa vorgeht. Dann öffnet sich wohl die Tür, über  
die Schwelle tritt zagend und zuerst nicht wagend  
jemand, Mann oder Frau, jung oder schon Greis.  
Er ist, trinkt wirft noch einen Blick voll Dankes zu  
den Bewohnern des Hauses hinüber und schleicht  
wieder stumm fort. Das ist die Weihnachtsspende  
für jene, die man nicht sehen soll und darf — für  
die Flüchtlinge, die ihre Ketten gebrochen haben und  
nun der Freiheit zustreben. Wahrlich, ein Geschenk,  
wie es sinniger und besser angebracht kaum jemals  
dargeboten werden kann!

### Dezember-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich.

(Nachdruck verboten.)

Der letzte Mond im alten Jahr — floß wieder  
schön und wunderbar — in's ewige Zeitenmeer  
dahin, — der ganzen Menschheit zum Gewinn. —  
Man frug nicht: „Ist es warm, ist's kalt?“ — des  
Weihnachtsglaubens Allgewalt — zog hell von neuem

allerwärts — in eines jeden Menschenherz. — Das  
war das alte Weihnachtsglück — mit seinem Glanz  
in jedem Blick, — das war die alte frische Luft —  
aus frohbewegter Kinderbrust, — das alte, süße  
Heimlicht — mit seinem Schaffen ohne ruh'n, —  
das hold die Welt bei frommem Lied — schon seit  
Jahrhunderten durchzieht! — Wie war's im Zimmer  
doch so traut, — der kleinen Jubel schallte laut, —  
daß wieder nun für dieses Jahr — der heil'ge Christ  
im Anzug war. — Da gab's ein Fragen immerzu,  
— das kleine Mädchen hielt nicht Ruh', — die  
Bäckchen glühten feuerrot, — und waren abends  
dann mit Not — die Vieblinge zu Bett gebracht, —  
so puppelte bis in die Nacht — beglückten Herzen  
noch Mama; — auch der gestrenge Herr Papa —  
blieb oft in jüngster Zeit zu Haus, — liebte die  
Puppenstube aus — und baute, ganz der Jungen  
Fall, — an Festung und an Pferdestall! — Drauf  
läutete der Glocken Klang — mit seinem weihedollen  
Sang — das lieblichste der Feste ein. — Es  
flammte auf der Kerkenschein — am bunt ge-  
schmückten Tannenbaum, — und selbst im engsten,  
kleinsten Raum, — wo oft schon Einzug hielt das  
Leid, machte sich holder Friede breit. — Bei Lichter-  
glanz und Ländebust — sang Kinderjungen durch  
die Luft, — man wurde wieder selbst zum Kind, —  
ein treu Gedanke trug uns lind — zum teuren  
Vaterhaus zurück, — wir sah'n im Geist der Eltern  
Bild, — die lang schon auf dem Kirchhof nun —  
im ew'gen Gottesfrieden ruh'n. — So mahnt auch  
selbst die Weihnachtszeit — die Welt an die Ber-  
gänglichkeit, — und nach des Christfest's Hochgenuß  
— steht wieder wir am Jahresklaus. — Da schauen  
wir mit erstem Blick — auf das Vergangene  
zurück; — viel Gutes hat es nicht gebracht. —  
Durch hinterlist'ger Feinde Macht — war Deutsch-  
land stark von Krieg bedroht, — doch von Begeister-  
ung durchloht — stand Volk und Kaiser Hand in  
Hand — auf treuer Wacht fürs Vaterland! —  
England hegte zum Weltkrieg — und trug in  
Frankreich bald den Sieg — davon mit seinem  
bösen Tun; — in Rußland wollte gar nicht ruh'n  
— Streit, Meuterei und Anarchie, — trotz Manifest  
und Amnestie! — In Oestreich tobte weit und breit  
— viel Wahlsrechtskampf und Völkereit, — in  
Ungarn war es ebenso, — und nur Italien konnte  
froh — sich seinem inn'ren Ausbau weihen; — in  
Spanien hat nach langem Frei'n — sich Alfonso  
endlich ausgetobt — und mit der Battenberg ver-  
lobt. — Beim alten Sultan der Türkei — war  
Flottendemonstriererei, — fünf Großmachtschiffe waren  
da, — und Roß'welt in Amerika — bracht' fertig  
einen Friedensschluß, — dem Japanvolke zum Ver-  
druß! — Kurzum, die ganze große Welt — war  
förmlich auf den Kopf gestellt, — man sah nirgend's  
Zufriedenheit, — nur Hassen, Blutvergießen, Streit!  
Doch fort mit aller Grübelelei, — das alte Jahr ist  
ja vorbei, — Gott wird uns weiter Kraft verleih'n  
— und auch im neuen mit uns sein! — Es war  
bei dem Silvesterpunsch — des deutschen Volkes  
Herzenswunsch, — der deutschen Einheit festem Band

— dem Kaiser und dem Vaterland, — dem wie  
der Friedensstern verbleich', — Prost Neujahr!  
Frohlieb Schmerzensreich.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser hat der Stadt  
Berlin die von ihm verfaßten Tabellen über die  
englische Marine zugehen lassen. Die Ueber-  
sendung erfolgte zum Neujahrstfest durch den Ober-  
präsidenten der Provinz Brandenburg.

Berlin, 2. Jan. Gegenüber den Berichten,  
mit den aus London und Marseille gemeldeten Fällen  
von Spionage Deutschland in Verbindung zu  
bringen, ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ ermächtigt, fest-  
zustellen, daß keine Behörde oder Persönlichkeit des  
Landheeres oder der Flotte an den in der franzö-  
sischen Presse behandelten Vorgängen irgendwie be-  
teiligt ist.

Berlin, 2. Jan. Der Inhaber eines Berliner  
Kommissionsgeschäfts, namens Jakob, hat sich heute  
erschossen. Jakob war Mitglied und in letzter  
Zeit Vorstand verschiedener Spielergesellschaften, in  
denen er, wie der Konfessionär mitteilt, etwa 250 000 M.  
verloren haben soll.

Riga, 2. Jan. Heute Vormittag wurde eine  
Abteilung Dragoner beim Pferdepauken unerwartet  
von einer aus etwa 300 Arbeitern bestehenden Bande  
mit Revolvergeschüssen und blanker Waffe angegriffen.  
11 Dragoner wurden getötet und 14, darunter 8  
schwer, verwundet. Ferner wurden ein Polizist und  
ein Beamter getötet. Die Dragoner griffen bald zu  
den Waffen, erwiderten das Feuer und zwangen die  
Bande, welche 8 tote zurückließ, zum Rückzug.  
Andere Truppen wurden herbeigeholt, welche die  
Auffständischen umzingelten und die Auslieferung der  
Anführer und der Waffen forderten; im Falle der  
Weigerung beschloßen sie mit äußerster Strenge vor-  
zugehen.

**Natürliches Wetter am 4. und 5. Januar.**  
Für Donnerstag und Freitag ist auch noch vorwiegend  
trockenes und helteres, aber schließlich auch zunehmend be-  
wölktetes Wetter mit Neigung zu vereinzelt Schneefällen  
zu erwarten.

**Briefkasten d. Red.**  
Ch. Kr., N. Für Sendung der köstlichen Mandarinen  
samt den neuen Bohnen aus dem Süden wieder allerbesten  
Dank und Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr.

**Reklameteil.**  
**Wiepmer's Spee**  
G. Bärenstein Nachf., Auenburg und Carl Beckle,  
Herrnhau.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.  
**Neueinteilung der Gewerbeinspektionsbezirke.**  
Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom  
3. November 1905 ist das Landesgebiet vom 1. Januar 1906  
ab in vier Gewerbeinspektionsbezirke eingeteilt worden.  
Der Oberamtsbezirk **Neuenbürg** gehört vom 1. Januar  
1906 ab dem **I. Gewerbeinspektionsbezirk** an.  
Die Beamten dieses Inspektionsbezirks sind:  
Gewerbeinspektor: Daurat Berner;  
Gewerbeassessor: Tit. Gewerbeinspektor Decker;  
Gewerbeinspektionsgehilfe: Eckert;  
Gewerbeinspektionsassistentin: Fräulein Weller.  
Den 30. Dezember 1905. R. Oberamt.  
Hornung.

**An die Schultheißenämter.**  
Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen solche  
Fabriken oder dergleichen Anlagen vorhanden sind,  
welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen, werden  
aufgefordert, das nach §§ 41, 46 und 47 der Verfügung des  
R. Ministeriums vom 26. März 1892, betr. den Vollzug der  
Gewerbeordnung, zu führende Verzeichnis nach dem Formular  
Beil. VII (Reg.-Bl. 1892 Seite 107), (vgl. auch Min.-Verf.  
vom 27. Dezember 1902, Reg.-Bl. 1903 Seite 2) alsbald hierher  
einzusenden und zugleich zu berichten, wie viele Anträge auf Ver-  
willigung von Ueberzeitarbeit zurückgewiesen worden sind.  
Neuenbürg, den 2. Jan. 1906. R. Oberamt.  
Amtmann Gaifer.

Neuenbürg.  
**Markt-Verlegung.**  
Der auf nächsten Samstag  
den 6. Januar l. J. (Erschein-  
ungsfest) verfallende  
**Wochenmarkt**  
wird am Freitag den 5. Januar  
l. J. abgehalten.  
Den 30. Dezbr. 1905.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.  
**Bijouterielehrlinge**  
**Bijouterie-Lehrmädchen**  
**Polierlehrlinge**  
werden zu tüchtiger Aus-  
bildung bei guter Bezah-  
lung auf Ostern in die  
Lehre genommen.  
Jul. Beyer Stw.

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung.**  
Gemäß Beschluß vom 12. November ds. Jrs. hat der  
hiesige Kirchengemeinderat für die Angehörigen der Evangelischen  
Kirchengemeinde hier (einschließlich der Parzellen Reute, Bahn-  
hof, Mittlere Sensenfabrik, Schwarzloch, Ziegelhütte) im Be-  
nehmen mit dem „Zentralverein für Gründung von Volks-  
bibliotheken“ eine Lesebibliothek gegründet. Jeden Samstag  
nachmittags 2—2½ Uhr ist Bibliothekzeit; die Bücher werden  
unentgeltlich je auf 30 Tage zum Lesen abgegeben, jedoch so,  
daß der Abholende gegen Empfangsbescheinigung, die er schrift-  
lich im Ausleihe-Verzeichnis zu leisten hat, für das abgeholt  
Buch haftbar gemacht wird. Zur Benützung der Bibliothek,  
deren Verjorgung vom Kirchengemeinderat zunächst dem Unter-  
zeichneten übertragen worden ist, wird freundlichst eingeladen.  
Den 30. Dez. 1905. Evang. Stadtpfarramt.  
Delan Uhl.

**Die Ortsvorsteher**  
werden aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr  
entgegengenommenen bzw. aufgestellten Regiebaumaßnahmen  
bzw. Fehlanzeigen hierher einzusenden. Dabei wird bemerkt,  
daß die den Gemeinden obliegende Abräumung der Brandstätten  
als Regiebauarbeit der Gemeinden zu betrachten ist. Eine ge-  
meinschaftliche Fehlanzeige für Hoch- und Tiefbauarbeiten genügt.  
Neuenbürg, den 2. Jan. 1906. R. Oberamt.  
Amtmann Gaifer.



### An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung gehen mit der nächsten Post je zwei Formulare zu den nach § 18 ff. der Ministerial-Befugung vom 7. Dezember 1903 (Reg.-Bl. S. 539) zu fertigenden Katasternachweisungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Schwarzwaldkreises mit dem Auftrag zu die Nachweisungen nebst Beilagen spätestens bis zum 15. Januar ds. Js. hieher einzufenden.

Zugleich werden die Listen über die fingierten Steuerkapitalien behufs Eröffnung des Ergebnisses der Einschätzung an die Betriebsunternehmer übersandt. Die Eröffnung ist unter Beifügung des Datums in Spalte 7 von den Betriebsunternehmern unterschrieben zu bescheinigen und von der Ortsbehörde zu beurkunden. Bemerkung wird, daß die Besoldungsgrundstücke und Besoldungsgefälle — ausgenommen die schon bisher von der Beitragspflicht befreiten Haus- und Biergärten — nachträglich noch in die Listen der fingierten Steuerkapitalien aufzunehmen sind, soweit dies nicht bereits geschehen ist. — Art. 17 des Ges. vom 4. März 1888, Reg.-Bl. S. 89 vergl. mit § 3 Abs. 2 B der genannten Min.-Bef. — Hierbei wird es sich empfehlen, den seitherigen Steueranschlag hinsichtlich des jährlichen Kroneertrags anzunehmen.

Neuenbürg, den 2. Januar 1906.

R. Oberamt.  
Hornung.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

wollen bis spätestens 1. Februar ds. Js. über die im Jahre 1905 durch freiwillige Uebereinkunft der beteiligten Grundbesitzer ausgeführten Feldbereinigungen, einschließlich Feldweganlagen, Bericht erstatten.

Anzugeben ist: Markungsteil, Art des Unternehmens, Zeit der Ausführung, Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Fläche, Länge der neu angelegten Wege, Kosten des Unternehmens für die Beteiligten und für die Gemeinde.

Die Erstattung von Fehlanzeigen ist nicht erforderlich.

Den 2. Januar 1906.

R. Oberamt.  
Hornung.

### Die kgl. Ortsschulinspektorate

werden beauftragt, die Namen sämtlicher am 1. Januar 1906 angestellten Arbeitslehrerinnen, sowohl der im Hauptamt nach Artikel 28 des Gesetzes vom 31. Juli 1899, als der in vertragsmäßigem Dienstverhältnis angestellten, unter Beifügung des von den einzelnen bezogenen Gehaltes bis 10. Januar vorzulegen. Aus den Schulorten, in denen am 1. Januar 1906 kein Arbeitsunterricht gegeben wird, sind die Gründe dafür anzugeben.

Bemerkung wird dabei, daß durchweg nicht nur die Besoldung für die einzelne Stunde oder den einzelnen Nachmittags, sondern auch der wirkliche Jahresgehalt, dessen Gesamtbetrag pro 1904/05 bei den Gemeindepflegern erkundigt werden kann, anzugeben ist.

In den Schulgemeinden, in welchen vertragsmäßig ein Jahresgehalt ausgesetzt ist, fällt die Berichterstattung über den Stundenlohn weg.

Höfen, den 2. Januar 1906.

Kgl. Bezirkschulinspektorat  
Schneider.

### Den kgl. Ortsschulinspektoren

geht zufolge Anordnung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens in den nächsten Tagen für jede Schulklasse ein Exemplar der „Anleitung zur Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt“ zu. Diese Anleitungen sind in das Inventar der Schulen einzuregistrieren und bei der üblichen Belehrung über diesen Gegenstand, auf dessen Wichtigkeit hiedurch erneut hingewiesen wird, in geeigneter Weise zu benutzen.

Höfen, den 2. Januar 1906.

K. Bezirkschulinspektorat  
Schneider.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Verzeichnisse über die von ihnen auf Grund § 105c Abs. 4 und § 105f der Gewerbeordnung gestatteten Ausnahmen von den Vorschriften über die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb alsbald hieher vorzulegen (vgl. auch die Anweisung im Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern 1895 Seite 64—65 und 74—75).

Neuenbürg, den 2. Jan. 1906.

R. Oberamt.  
Amtmann Gaifer.

Neuenbürg.

Freitag abend ein

### Forterrier

zugelassen. Schwarz gefärbt am Kopf und linken Vorderfuß. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld.

Burghard z. „Bären“.

Neuenbürg.

Eine junge

### gelbschekige Kuh

hat sich verkauft.

Um gest. Mitteilung bittet

Wilhelm Bogt

— Wilhelmshöhe.

Neuenbürg.

### Tüchtige Bijoutiers

auf montierte und tourante Goldbijouterie, sowie ein tüchtiger

### Fasser

werden für dauernd angenommen.

Jul. Bleyer Wtw.

Neuenbürg.

### Einladung.

Vom 2. bis 5. Januar werden im Saal der Methodistengemeinde, je abends 8 Uhr

### Evangelisations-Vorträge

gehalten von Hrn. Prediger Müller aus Colmar. Jedermann wird hiezu freundlichst eingeladen.

Im Namen des Gemeindevorstands:  
Prediger Haigis.

### Aufruf!

Die beklagendwerten Ereignisse in Rußland haben über unzählige Bewohner des Landes unsägliches Unglück gebracht. Viele Tausende sind völlig verarmt; andere, die bisher fröhlich ihrem Berufe nachgingen, stehen in bitterster Not müßig am Markt.

Das gilt in erster Reihe von den zahlreichen Deutschen im russischen Reich. Unzählige von ihnen sind ohne jedes eigene Verschulden plötzlich brotlos geworden und stehen inmitten erregter, ihnen zum Teil feindlich gesinnter Volksmassen hilflos da. Sie alle hoffen auf uns, die Deutschen im Reich, sie hoffen, daß wir unsere Volksgenossen nicht im Stich lassen, für ihre Not offene Herzen haben werden und offene Hände.

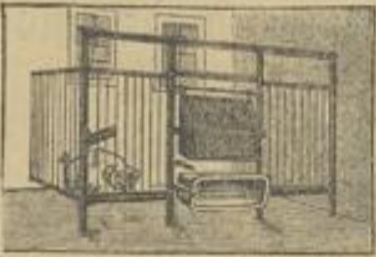
Wir wenden uns mit der Bitte um Unterstützung an alle Kreise des deutschen Volkes. Wer immer im sicheren Frieden des Deutschen Reiches seinem Beruf nachgeht und seines friedvollen Heims froh wird, der gedenke unserer unglücklichen Volksgenossen in Rußland, die in einer furchtbaren Gegenwart einer vielleicht noch schrecklicheren Zukunft entgegensehen. Wir können ihnen helfen, und wir werden ihnen helfen, jeder nach seinen Mitteln. An deutsche Herzen hat sich noch kein unglücklicher Volksgenosse vergeblich gewandt. Dessen sind wir gewiß!

Zur Entgegennahme von Gaben sind gerne bereit die Unterzeichneten:

Oberamtmann Hornung,  
Stadtschultheiß Stirn,  
Dr. Herrmann,  
Schriftleitung des Enztälers.

Herrenalb.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die Vertretung von



der Firma D. Bader & Söhne in Stetten i. N. übernommen habe.

Prospekte stehen gerne zu Diensten.

### eisernen Schweineställen mit Futterportüren

Hochachtend  
Karl Ruff, Schmiedmstr.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

C. Mech.

Gewiß ist das einzig wichtige, für Erhaltung Ihres Schnitzgerätes die Behandlung mit

### Bison-Oel

beste Ledererhaltung auch für Messer und Sattelzeug. à 30, 50, 75, 1.20 und 2.— bei Franz Andras jr., Neuenbürg, G. Hähl, Schömberg und Anton Heinen, Forzheim und Wildbad.

Calmbach.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, nimmt nach der Konfirmation unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf

Carl Bott, Bäckermstr.

Neuenbürg.

### Schellfische! Cablian!

bis Freitag frisch eintreffend empfiehlt billigt

Karl Maßler.

Eine tüchtige, brave

### Gaushälterin

aufzunehmen gesucht. Witwe mit heiratfähiger Tochter bevorzugt.

Anträge wollen schriftlich bei der Exped. niedergelegt werden.

Nach der amtlichen Gewinnliste der

### Kirchenbaulotterie

in Dettingen O/A. Rottenburg am 28. Dezember haben folgende Loise gewonnen:

Nr. 19482, 89277, 96988 je M. 5; Nr. 98858 M. 10; Nr. 53426 M. 200.

C. Mech.

Neuenbürg.

### Knorr's

Hafermehl

Haferflocken

Erückeremehl

Reismehl

sind stets in frischer Ware vorrätig

Gustav Lufnauer

— Telephon Nr. 32. —

### Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

C. Mech.

### Prosit Neujahr!

Sei Euch und Euren Wunsch ins Haus,

Gesundheit, Frohsinn, Gelder, Und allen billig Fleisch zum Sämaus, Dem Landmann reiche Felder, Dem Krämer Antrieh waffenlast, Von Kühen, Schweinen, Hammeln, Dem Bäcker, daß ihm wächst die Kraft Zu etwas größern Semmeln, Dem Fischer Fische ohne Zahl, Dem Weidmann frische Spuren, Dem Schüler nach des Jahres Dual Fortschrittliche Reuren, Der Hausfrau, daß sie nicht mehr bang Ins Wirtschaftsbuch mag schauen, Dem Mühlstein, daß es nicht zu lang Ruh warten auf das Trauen, Dem Raucher ein vorzüglich Blatt Trost einer Tabakfeuer, Dem Wirtsherrn Jinsen prompt und glatt,

Dem Schiffer gute Heuer, Dem Studio ein Examen sein — cum laude zum geringsten —, Dem Ferienwanderer Sonnenschein Zu Ötern und zu Pfingsten, Dem Schuldner Gläubiger gar mild, Dem Dichter Geistes schwingen, Dem Maler, daß ihm jedes Bild Mag wunderbar gelingen, Dem Arbeitmann stets Lohn und Brot,

Dem Sängling reine Stimel, Dem Kutscher, daß er walze tot Rein harmlos Fußgestübel, Dem Winger schweren, süßen Ros, Dem Kürschner keine Nette, Dem deutschen Schwerte keinen Ros, Dem Reich die stärkste Flotte. Kurz alles sei bei Euch im Stand Und allerbesten Lote, Dann freut sich mit dem ganzen Land Auch Euer Festungsbeset!

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mech in Neuenbürg.